

Echo der Liebe



Kirche in Not · Ostpriesterhilfe

“Danke für die Liebe”
Benedikt XVI.

Nr. 7 · Oktober 2008

ED/3/4/04



Papst Benedikt XVI. am 13.09.2008
in der Grotte von Lourdes.



“Die Kirche wird nie und nirgends sterben, solange ihre Priester ein klares und unwiderstehliches Zeugnis des Lebens ablegen, das allein durch Christus und in Gottes Kraft gelebt werden kann.”

Pater Werenfried (1913-2003)

Liebe Freunde!

Ein paar Blumen. Eine flackernde Kerze im Halbdunkel der Krypta. Über uns die Kirche der Abtei und der Altar, an dem die Benediktiner, die hier in Engelberg / Schweiz begraben sind, jahrzehntelang Eucharistie feierten. Halbblut erzählt mir Schwester Agnes die Lebensgeschichte einiger Mönche. Ich frage nach ihr selbst. “Ich bin die jüngste der letzten neun Schwestern meiner Gemeinschaft. Ich bin 70. Ich habe viel für neue Berufungen gebetet.

Bald wird mein Kloster leer stehen.” Ihre Augen blicken klar und frei. “Aber ich bin nicht traurig. Ich habe Fotos von Klöstern in Asien gesehen, voll junger, froher Novizinnen. Sie sind die Frucht meiner Gebete, sie sind meine Schwestern.”

Von der Abtei fuhr ich in ein Bergdorf. Eine wunderschöne weiße Kirche ragt zwischen den Gipfeln auf. Vor 100 Jahren wurde sie gebaut, als das Dorf nur aus einigen Höfen bestand. Welche Mühen stecken in diesen Mauern! Wie sehr war den Menschen daran gelegen, jeden Sonntag

Eucharistie feiern zu können und Jesus im Tabernakel in ihrer Nähe zu haben. Heute ist dort, wie vielfach in Europa, sonntags kaum mehr eine heilige Messe. Leere Kirchen und immer kleinere Seminare und Noviziate – und doch sind auch in Europa die ersten Boten eines Frühlings zu sehen. Es gibt Diözesen und Bewegungen, die das



“Wie sehr war den Menschen daran gelegen, Jesus im Tabernakel in ihrer Nähe zu haben.”

Herz der jungen Menschen für neue Wege der Heiligkeit gewinnen. Die Stimme von Schwester Agnes in der Krypta nimmt mich mit zu blühenden Gemeinschaften in Asien, Lateinamerika und Afrika. Ich danke Gott, weil das Aussterben ihres Klosters Schwester Agnes nicht die Augen verschlossen hat. Jede Novizin in der großen Weltkirche ist ihre Mitschwester. Sie weiß, dass in manchen Ländern Gotteshäuser geschlossen werden, dass die Wahrheit aber viel größer ist. Sie besteht in der geheimen Globalisierung der Eucharistie. Priester in fünf

Kontinenten feiern die heilige Messe für die Wohltäter von *Kirche in Not*. Oftmals fehlt ihnen das Notwendigste zum Leben. Die Freiheit, ihren priesterlichen Dienst auszuüben, haben sie dank Eurer Mess-Stipendien. Die Novizinnen, die Schwester Agnes auf den Fotos sieht, werden eines Tages ihre Gelübde ablegen. Dank Eurer Gaben werden

sie dann in der Lage sein, ihren unverzichtbaren Dienst der Kontemplation oder des aktiven Apostolats auszuüben. Die derzeitige wirtschaftliche Krisensituation trifft alle Länder. Unsere Einnahmen sind

hier und da zurückgegangen. Das macht uns Sorge. Die Krise trifft aber besonders die Ärmsten. “Sie warten auf unsere Liebe. In ihnen wartet Christus” (P. Werenfried). Gerade jetzt ist *Kirche in Not* noch mehr auf Eure Beiträge angewiesen, um helfen zu können. Auf die Fürbitte der Rosenkranzkönigin erbitte ich Euch den Segen Christi, der unsere Hoffnung ist.

P. Joaquin Allende

Präsident (siehe Seite 4)



Um die Geschichte zu erneuern



“Leib Christi”: Kinder empfangen Christus in den Ebenen Kasachstans.



“Die Frohe Botschaft bringen”: Priester bei den Indios im Amazonas-Gebiet.



Zur Quelle: Chinas Christen schöpfen Kraft aus der Eucharistie.

Die Eucharistie ist von unschätzbarem Wert. Sie ist mit der Taufe das “Grundsakrament” (Benedikt XVI.) und “die Gnade, die aus dieser Quelle entspringt, erneuert die Menschen, das Leben und die Geschichte” (Johannes Paul II.).

Bischof Donald Pelletier aus Morondava / **Madagaskar** bezeichnet uns als Teil der göttlichen Vorsehung, weil wir seinen Priestern mit den Mess-Stipendien die Not des Alltags lindern – dabei erneuern sie mit der Messfeier das Angesicht der Erde. Msgr. Robert Kerketta aus Tezpur / **Indien** dankt für die Liebe, die wir für die Mission mittels der Mess-Stipendien zeigen – dabei hat niemand eine größere Liebe, als wer wie die Missionare sein Leben hingibt für seine Freunde. Erzbischof György-Miklós Jakubínyi aus Alba-Julia / **Rumänien** bittet erneut um Mess-Stipendien vor allem für seine alten Priester, die mit 70 Euro Rente im Monat eigentlich nicht überleben können – dabei haben gerade diese Priester in der Zeit der Verfolgung den Leib Christi, die Kirche, in Katakomben und Straflagern überleben lassen.

Sie und so viele andere haben die Auferstehung der Kirche aus den Trümmern des Bösen ermöglicht.

“Dem Auferstandenen begegnet man in Wort und Sakrament; der Gottesdienst



“Das ist mein Leib”: Wandlung auf den Gipfeln der Anden in Peru.

ist die Weise, wie er uns berührbar, als der Lebendige erkenntlich wird” (Benedikt XVI.). Ohne Priester keine Messe, keine Sakramente, keine Berührung mit dem Auferstandenen. Alle 30 Sekunden lasst Ihr eine Messe in Euren Anliegen lesen, die meisten Priester leben nur davon. Es gibt, schreibt Johannes Paul II., den Zusammenhang zwischen Eucharistie und Nächstenliebe: “Er, der gesagt hat: ‘Das ist mein Leib’, ist derselbe, der gesagt hat: ‘Ihr habt mich hungrig gesehen und habt mir nicht zu essen gegeben’, und ‘Was ihr für einen der Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.’” So erneuert die Liebe, Eure und die der Priester, das Leben und die Geschichte. ●



Heilige Messe im “Dorf zur friedensbringenden Dreifaltigkeit” im Sudan.



Dem Herrn dienen in Vietnam: Vielleicht künftigt auf der anderen Seite des Altars.



Ein Stück Himmel auf die Erde holen



*Sie verlor Vater und Bruder im Krieg:
Eine Karmelitin in Sarajewo.*

Belemboke ist ein Pygmäen-Dorf, irgendwo vergessen in der **Zentralafrikanischen Republik** – “aber ganz wichtig”, sagt uns Schwester Nohora Guio. Denn “Belemboke ist unsere allererste Mission in Afrika”.

Vor zwei Jahren sind die Dominikaner-schwestern “Töchter unserer lieben Frau von Nazareth” aus Kolumbien nach Afrika gekommen. Voll Dankbarkeit und Vertrauen in Gott arbeiten sie in der “schönsten Mission der Welt”. Bischof Agostino Delfino hat sie gern in seiner Diözese Berberati aufgenommen, keiner wollte in das vergessene Nest namens Belemboke. Hier ist die Armut zuhause. Schwester Nohora und Schwester Maria Guadalupe kümmern sich um Kranke

(60 Personen pro Tag), helfen bei Geburten, impfen die Kleinen, unterrichten die Großen, und bringen allen das Wort Gottes. Das ganze ABC des Lebens ist in Belemboke anzutreffen. “Wir arbeiten mit Freude und viel Liebe und das macht uns glücklich, trotz des Elends.” Natürlich haben die Schwestern kein Geld und oft wissen sie nicht, wo sie die einfachsten Medikamente für die “schönste Mission der Welt” oder etwas zu essen herbekommen sollen. Wir haben Bischof Agostino für sie und andere Schwestern in seiner Diözese, eine der ärmsten der Welt, 13 500 € versprochen.

In Belemboke geschieht Gottes Wille. Und “wo Gottes Wille geschieht, ist Himmel” (Benedikt XVI.).

Schwester Irina von den “Trägerinnen der Myrrhe” hat in ihrem langen Leben (1906 geboren) immer versucht, den Willen Gottes in der **Ukraine** zu erfüllen. Sie hat Verfolgung und Hunger überlebt. Zusammen mit 14 anderen kranken und alten Schwestern betet sie jetzt, dass Gottes Wille geschehe. Sie brauchen Existenzhilfe, so wie Schwester Khryzantina, die, obwohl blind, mit ihren 84 Jahren sich bemüht, den jungen Schwestern beizustehen. Ob alt, krank, behindert oder jung, energisch, kraftvoll – überall auf der Welt hilft Ihr Schwestern zu überleben, allein in Ost- und Mitteleuropa sind es 2 625. Man kann es auch so sehen: Sie helfen uns, ein Stück Himmel auf die Erde zu holen. ●



Schwestern in Myanmar: Die Schweinezucht hilft ihnen zu überleben.



Töchter der Auferstehung mit P. Werenfried: Auf unsere Hilfe angewiesen.



Medizin für Leib und Seele: Die Schwester in Albanien kümmert sich um alles.

Betteln um zu beten

Magdalena, Josefina, Lucia. Dann Ana, Diana und Graciela. Jede Stunde kniet eine andere vor dem Allerheiligsten im kleinen Kloster in der Diözese Tuxtepec / Mexiko.

Sie sind 14 und ihr Charisma ist die ununterbrochene Anbetung des Allerheiligsten. So heißt auch ihr vor zweihundert Jahren gegründeter kontemplativer Orden: “Die Immerwährenden Anbeterinnen des Allerheiligsten Altarsakramentes”. Ihr Charisma ist in Gefahr. Um zu leben und anbe-

ten zu können, müssen sie sonntags Pizza verkaufen und betteln. Denn die Ausgaben für das Kloster sind insgesamt dreimal so hoch wie die kargen Einnahmen aus der Ornamentenstickerei und der Hostienproduktion. Allein die Medikamente für sich und andere verschlingen schon die Einnahmen. Die Gemeinschaft der Heiligen meint zunächst, schreibt Papst Benedikt, die Gemeinschaft um das Heilige, das der Kirche in der Eucharistie “als das eigentliche Band der Einheit geschenkt ist”. Die Anbetung der 14 Schwestern ist unendlich wich-



tiger als das Betteln und der Verkauf von Pizzen. Sie ist auch unsere Sache. Mit 1 500 € hilft Ihr, ein Charisma zu retten. ●



Konstantin aus Iskenderun war beim Weltjugendtag dabei. Es war für ihn und die 15 Jugendlichen aus der Türkei, die dank Eurer Hilfe nach Australien reisen konnten, ein "Segen, der unser Leben prägen wird". Er fasst seine Dankesworte in einem Erlebnisbericht zusammen: "Die Menge junger, glücklicher Christen", die Vorsichtsmaßnahmen, "so dass wir uns sicher fühlten", die tägliche Katechese, das Zeugnis der anderen, die "Worte des Papstes über das wahre Leben als Christen durch das tägliche Beispiel". Sie erzählten von ihrem Leben als winzige Minderheit in einem muslimischen Land. "Unser christliches Zeugnis ist die Hoffnung, dass unsere Probleme eines Tages weniger drückend sein werden." Dazu hat die Erfahrung des Weltjugendtages viel beigetragen. Ihr Dank kommt tief aus dem Herzen.



Führungswechsel

Seit dem 5. Oktober 2008 ist der Ihnen seit Jahren bekannte Geistliche Leiter unseres Werkes, Pater Joaquín Alliende, aus Chile neuer internationaler Präsident von Kirche in Not. Ich freue mich, dass damit erstmals ein Vertreter eines Empfängerlandes dieses Amt inne hat: ein deutliches Signal der weltweiten Solidarität und des Vertrauens! Unsere Stabsübergabe erfolgte ganz im Zeichen der Einheit und in schöpferischer Treue zu unserem Gründer, den wir beide noch zu seinen Lebzeiten persönlich gut gekannt haben. Pater Alliende wird weiterhin die Seite eins im Echo der Liebe schreiben. Meine Kolumne übernimmt künftig der Generalsekretär, Pierre-Marie Morel.

Danke für Ihre Treue zu unserem Werk! In vielen Briefen und E-Mails habe ich in den letzten neun Jahren auch Ihre Reaktionen auf meine Gedanken entgegen nehmen dürfen: ein weltumspannender Dialog mit Ihnen allen, die uns helfen, dass wir wirklich helfen können. Mehr denn je sind die Anliegen Pater Werenfrieds und unseres Werkes hochaktuell!

Hans-Peter Röhlin

P.S. Ich werde künftig mithelfen, das geschriebene Erbe unseres Gründers sicherzustellen.

Not, Liebe und Dankbarkeit - Eure Briefe

Teil der Weltkirche

Ganz herzlichen Dank für das Echo der Liebe. Oft gebe ich es meinen heranwachsenden Jungen zu lesen, damit sie sich als Teil der Weltkirche verstehen lernen und sehen, mit welchem Mut und Glauben die Priester und Schwestern unter den Armen wirken. Anbei ein Scheck. Verwenden Sie das Geld, so wie Sie es für richtig halten.

Ein Wohltäter aus Milwaukee / USA

Von jemandem, der alles hat

Mein Mann feierte seinen 80. Geburtstag. Die Familie lud Freunde und Verwandte zu einem Überraschungsnachmittag ein. Unsere vier Kinder kamen mit den acht Enkeln von weit her, sogar aus Schweden. Statt eines Geschenkes für den "Mann, der alles hat", baten wir die Gäste um eine Spende für Kirche in Not. Jetzt freuen wir uns, Ihnen die 300 Pfund für Ihre so wertvolle Arbeit schicken zu können. Möge Gott Ihre Missionsarbeit weiter segnen!

Eine Familie aus Ainsdale / England

Attraktive Schönheit

Dank Ihrer Hilfe konnten wir unsere Kirche renovieren. Und schon sind die ersten Früchte zu sehen: Von Sonntag zu Sonntag steigt die Zahl der neuen Christen und auch Getaufte, die lange nicht mehr zur heiligen Messe kamen, sind jetzt wieder da. Wir erfreuen uns an der Schönheit des Gotteshauses und unsere Loblieder erklingen immer kräftiger.

Eine Pfarrgemeinde in Guinea-Conakry

Von der Kinderbibel inspiriert

Anbei finden Sie einen Scheck über 500 Aus\$. Bitte verwenden Sie dieses Geld, um Kinderbibeln dahin zu schicken, wo sie gebraucht werden. An Ihrem Informationsstand beim Weltjugendtag in Sydney habe ich mich über Ihre Projekte informieren können und Ihre Kinderbibel hat mich sofort zum Helfen inspiriert.

Ein Weltjugendtagsteilnehmer aus Sydney / Australien

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1170 Wien, Aufgabepostamt 1150 Wien, Offengelegt nach § 25 des Mediengesetzes.



Impressum: Echo der Liebe - Nr. 7/2008 - GZ 02Z030041 M; Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Kirche in Not/Ostpriesterhilfe, Hernalser Hauptstraße 55/1/8, 1170 Wien. - **Für den Inhalt verantwortlich:** Kirche in Not/ Ostpriesterhilfe

Redaktion: Jürgen Liminski, Claude Piel. - **Druck:** riedel-druck, A-2130 Mistelbach. **http://www.kirche-in-not.org** - **Unternehmensgegenstand:** Als internationales katholisches Hilfswerk will man über die laufenden und zukünftigen Aktivitäten und Projekte informieren. **Richtung:** christlich, unabhängig, überparteilich.



BANKVERBINDUNGEN:

PSK, Kto.Nr. 92.065.338, BLZ 60 000; Schelhammer & Schattera, Kto.Nr. 10.1469, BLZ 19 190; lautend auf Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1170 Wien Tel. 01/405 25 53, Fax: 01/405 54 62 75 **http://www.kircheinnot.at**